

Sunfire sichert sich Avalfinanzierung über 200 Millionen Euro



Foto: sunfire

Das Dresdner Elektrolyseunternehmen Sunfire hat eine Avalfinanzierung in Höhe von 200 Millionen Euro erhalten. Ein Konsortium unter Führung der Commerzbank AG, zu dem auch Société Générale, BNP Paribas, LBBW und die Ostsächsische Sparkasse Dresden gehören, stellt die Finanzierung bereit. Sie dient der Absicherung von Kundenanzahlungen sowie Vertragserfüllungs- und Gewährleistungsverpflichtungen. 80 Prozent des Kreditbetrages sind durch Ausfallbürgschaften des Bundes und des Freistaates Sachsen abgesichert, die restlichen 20 Prozent tragen die Banken selbst. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre. Durch den Wegfall der bisher notwendigen Barsicherheiten kann Sunfire die erhaltenen Anzahlungen effektiver für die Produktion der Elektrolyseure einsetzen und mehrere Kundenprojekte parallel realisieren. Frank Pohnanski, CFO von Sunfire, betont, dass die Bürgschaftlinie nicht nur bestehende Projekte ermöglicht, sondern auch die industrielle Skalierung mit eigenen finanziellen Mitteln vorantreibt. Lars Ehle von der Commerzbank betont, dass die Finanzierung Sunfire in die Lage versetzt, die Projektpipeline kapitalschonend umzusetzen und dynamisch zu wachsen. Stefan Wenzel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, sieht in der Bund-Länder-Bürgschaft eine Unterstützung der Elektrolyseurproduktion in Deutschland und einen Beitrag zur technologischen Souveränität.

Terminhinweis:

29.1.2025 [Nationaler Informationstag zum EU-Innovationsfonds 2024](#) | Berlin / Online

News

Neuigkeiten

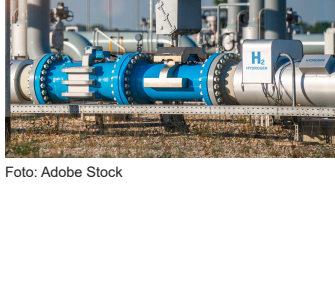


Foto: Adobe Stock

EU-Kommission genehmigt zweite H2Global-Ausschreibung

Die Europäische Kommission hat die beihilferechtliche Genehmigung für die zweite Ausschreibungsrunde des Programms H2Global erteilt. Mit diesem Förderinstrument der Bundesregierung soll der globale Markt für grünen Wasserstoff und seine Derivate gestärkt werden. Die neu genehmigte Ausschreibung ermöglicht den Abschluss langfristiger Lieferverträge mit internationalen Produzenten von grünem Wasserstoff. Der beschaffte Wasserstoff wird nach Deutschland importiert und hier an Abnehmer versteigert. Eine Besonderheit dieser Runde ist ein gemeinsames Beschaffungslos mit den Niederlanden, das ausschließlich molekularen Wasserstoff umfasst. Projekte aus allen Kontinenten können sich für den Export nach Deutschland und in die Niederlande bewerben. In der ersten Phase wird Deutschland bis zu 2,2 Milliarden Euro für außereuropäische und globale Projekte ausschreiben. Mit einem Beitrag der Niederlande in Höhe von 300 Millionen Euro ergibt sich ein Gesamtvolumen von bis zu 2,5 Milliarden Euro. Das H2Global-Programm nutzt ein duales Auktionsmodell, bei dem internationaler grüner Wasserstoff über langfristige Verträge eingekauft und anschließend über kurzfristige Auktionen an europäische Kunden verkauft wird. Die Differenz zwischen An- und Verkaufspreis wird durch staatliche Mittel ausgeglichen, um Investitionssicherheit zu gewährleisten und den Markthochlauf zu fördern. Diese Entwicklungen sind Teil der nationalen Wasserstoffstrategie, die vorsieht, dass bis 2030 zwischen 50 und 70 Prozent des in Deutschland genutzten Wasserstoffs durch Importe gedeckt werden. Die zweite H2Global-Ausschreibung fördert bewusst die Diversifizierung der deutschen Energieimporte, indem sie Projekte aus Nord- und Südamerika, Australien, Asien und Afrika einbezieht.

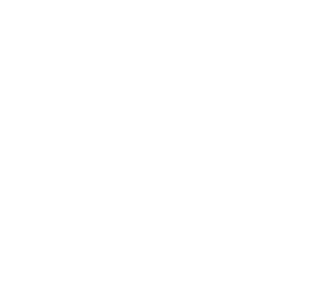


Foto: Adobe Stock

Studie sieht globale Potenziale für grünen Wasserstoff

Im Projekt „Hypat - H2-Potenzialatlas“ haben neun Partner, darunter das Fraunhofer IEG, die Rolle von grünem Wasserstoff und mögliche Partnerländer für die Versorgung Deutschlands untersucht. Ziel war es, die weltweiten Angebots- und Nachfragepotenziale zu analysieren und Strategien für Importe und Kooperationen zu entwickeln. Die Studie erwartet, dass grüner Wasserstoff bis 2050 bis zu 11 Prozent des globalen Endenergiebedarfs decken wird, in Deutschland sogar 20 Prozent. Trotz eines ausreichenden Angebots behindern geopolitische Risiken, unklare Abnahmemengen und hohe Kosten den Markthochlauf. Die Studie empfiehlt daher den Ausbau internationaler Transportkapazitäten und Kooperationen, um eine stabile Versorgung zu gewährleisten. Die Ergebnisse dienen als strategische Grundlage für die deutsche Wasserstoffpolitik und unterstreichen die Bedeutung internationaler Kooperationen für Klimaziele und Wettbewerbsfähigkeit.



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Foto: BMBF

Ariadne-Studie empfiehlt Import grüner Vorprodukte zur Stärkung der deutschen Industrie

Die hohen Energiekosten in Deutschland beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Grundstoffindustrie. Eine aktuelle Studie des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Kopernikus-Projekts Ariadne empfiehlt daher den teilweisen Import kostengünstiger grüner Vorprodukte. Dies könnte die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Chemie- und Stahlindustrie langfristig sichern. Die Forscherinnen und Forscher betonen, dass ein vollständiger Ersatz fossiler Energieträger durch heimische grüne Energien aufgrund begrenzter Ressourcen und hoher Kosten unrealistisch ist. Stattdessen wird vorgeschlagen, energieintensive Produktionsschritte ins Ausland zu verlagern und Vorprodukte wie grünes Roheisen oder grünes Ammoniak zu importieren. Dies würde es ermöglichen, die Weiterverarbeitung in Deutschland zu belassen und Arbeitsplätze zu sichern. Ein solches "Friendshoring" in befreundete Länder mit besserer Verfügbarkeit erneuerbarer Energien könnte sowohl Kosten senken als auch die Versorgungssicherheit erhöhen. Die Studie unterstreicht die Notwendigkeit einer koordinierten Gesamtstrategie, um die Transformation der deutschen Industrie erfolgreich zu gestalten.



Bundesnetzagentur

Foto: Bundesnetzagentur

Bundesnetzagentur veröffentlicht Fahrpläne zur Wasserstoff-Netzinfrastruktur

Die Bundesnetzagentur hat am 17. Dezember 2024 die Festlegung "Fahrpläne für die Umstellung der Netzinfrastruktur zur vollständigen Versorgung der Anschlussnehmer mit Wasserstoff" (FAUNA) veröffentlicht. Sie tritt am 1. Januar 2025 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt können Wasserstoff-Roadmaps gemäß den gesetzlichen Vorgaben und den Regelungen der Festlegung FAUNA bei der Bundesnetzagentur eingereicht werden. Die Einreichungsfrist endet am 30. Juni 2028. Die Festlegung FAUNA definiert das Format der Fahrpläne, die Übermittlungswege und die Methodik zur Prüfung der Anforderungen an die Wasserstoff-Fahrpläne nach § 71k des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Ziel ist es, den Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffinfrastruktur in Deutschland zu fördern und die Umstellung bestehender Netze auf Wasserstoff zu erleichtern. Die Abgabe der Fahrpläne ist freiwillig und richtet sich an Netzbetreiber sowie an die nach Landesrecht für die Wärmeplanung zuständigen Stellen. Durch die frühzeitige Planung und Abstimmung sollen die Versorgungssicherheit gewährleistet und die Klimaziele der Bundesregierung unterstützt werden.



Wirtschaftsförderung Sachsen

Foto: Wirtschaftsförderung Sachsen

Sächsische Delegation erkundet Spaniens Wasserstoffmarkt

Die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) organisiert in Zusammenarbeit mit dem Wasserstofftechnologiecluster H2wo e.V. vom 7. bis 11. April eine Markterkundungsreise nach Spanien. Ziel ist es, sächsischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Wasserstoff-, Elektrolyse- und Brennstoffzellentechnologien Einblicke in die spanische Energiewirtschaft zu ermöglichen und Kontakte zu potenziellen Geschäftspartnern zu knüpfen. Stationen sind Sevilla, Huelva und Barcelona. Anmeldungen sind bis zum 7. Februar 2025 möglich. Spanien verfügt über ideale Voraussetzungen für erneuerbare Energien und plant den Ausbau von Wasserstoffprojekten mit einem Gesamtvolumen von 21 Milliarden Euro. Dies bietet Chancen für sächsische Unternehmen entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette.



Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Foto: BMWK

Fünf Länder unterzeichnen Absichtserklärung zum südlichen Wasserstoffkorridor

Deutschland, Algerien, Italien, Österreich und Tunesien haben eine Absichtserklärung zur Entwicklung des südlichen Wasserstoffkorridors unterzeichnet. Ziel ist der Bau einer rund 3500 bis 4000 Kilometer langen Wasserstoffpipeline zwischen Nordafrika und Europa. An der Konferenz nahmen Minister, Delegationen und Industrievertreter sowie die Schweiz und die EU-Kommission als Beobachter teil. Ziel ist es, die Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Projekts zu intensivieren. Der deutsche Staatssekretär Philip Nimmermann betonte die Bedeutung des Korridors als Brücke zwischen Nordafrika und Europa, um den Wasserstoffhochlauf in Deutschland zu beschleunigen und die EU-Klimaziele zu unterstützen. Die Pipeline soll weitgehend bestehende Erdgasleitungen nutzen. Nach den Plänen der Fernleitungsnetzbetreiber wird der europäische Abschnitt 3250 Kilometer umfassen, davon 60 bis 70 Prozent umgerüstete Erdgasleitungen. Jährlich könnten bis zu 163 Terawattstunden (TWh) Wasserstoff nach Europa fließen, davon 55 TWh nach Deutschland. Die EU hat das Projekt als „Project of Common Interest“ anerkannt und in die „Global Gateway“-Initiative aufgenommen. Tunesien hat zehn Wasserstoffprojekte angekündigt, Algerien plant ein Großprojekt unter Beteiligung von Österreich, Deutschland und Italien. Deutschland unterstützt die weitere Planung durch eine bilaterale Wasserstoff-Task Force mit Algerien und Kooperationen mit lokalen Institutionen in Nordafrika. Die Initiative soll eine nachhaltige Wertschöpfungskette schaffen und einen Beitrag zur europäischen Energiesicherheits- und Dekarbonisierungsstrategie leisten.



Foto: istock

Wasserstoff-Projekte 2024 in Sachsen-Anhalt im Überblick

Die MDR-Berichterstattung bietet einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Wasserstoffprojekte in Sachsen-Anhalt im Jahr 2024. Von großangelegten Produktionsanlagen in Wittenberg über innovative Speicherlösungen in Bad Lauchstädt bis hin zu regionalen Initiativen im Salzlandkreis werden die Fortschritte und Herausforderungen der Wasserstoffwirtschaft detailliert beleuchtet.

Treffen Sie die KH2

28. – 30.01.2025 - [HyVolution Paris 2025](#) | Paris

29.01.2025 - [HYPOS-Pitch: Hynamics gibt Überblick zu Herausforderungen und Chancen in der Entwicklung Grüner Wasserstoffprojekte](#) | Online

29.01.2025 - [Nationaler Informationstag zum EU-Innovationsfonds 2024](#) | Berlin / Online

04.02.2025 - [Wasserstoff-Perspektiven Indien](#) | Leipzig

Ihr Beitrag zur KH2

Sie arbeiten mit Wasserstoff oder haben interessante Inhalte für unser Netzwerk in Sachsen? Dann senden Sie uns Ihre Informationen, News oder Termine mit Mehrwert für die H2-Interessierten in Sachsen an info@wasserstoff.sachsen.de.

Herausgeber

Sächsische Kompetenzstelle für Wasserstoff (KH2)Tel: +49 351 27586081Mail: info@wasserstoff.sachsen.deWeb: www.kh2.sachsen.dePlauenscher Ring 2901187 Dresden